

zu sein und die gekreuzten Linien könnten eine Krippe andeuten. Der Stein erzählt plötzlich eine ganze Geschichte: Gottes Herz liegt in der Krippe, seine Liebe zeigt sich im Krippenkind Jesus von Nazareth über den gesungen wird: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden“. Das muss gefeiert werden. Amen

Gebet

Großer Gott, wir preisen dich für alle deine Güte, die du uns täglich erweist. Wir bitten dich wecke in uns Dankbarkeit und hilf uns dein Lob zu vermehren.

Wir denken an alle, die es schwer haben im Leben: die Kranken, die Ratlosen, die unschuldig Verfolgten, die Flüchtlinge und Obdachlosen. Hilf ihnen aus ihrer Not.

Sei bei den Sterbenden, lass ihnen dein Licht leuchten und tröste die Trauernden.

Sei bei allen, die sich für das Wohl anderer einsetzen. Lass sie nicht müde werden und gib deinen Segen zu ihrem Tun. Sei bei denen, die Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft, dass sie zum Wohle aller wirken und wehre allen, die ihr Amt missbrauchen. Zeige uns Wege zu Gerechtigkeit und Frieden.

Hilf deiner Christenheit zur Einheit unter deinem Wort. Gib treue Mitarbeiter, die deine Gemeinde recht leiten.

Nimm dich unser gnädig an und führe uns auf heilsame Wege. Amen.

Vaterunser

Eine gesegnete Woche wünscht Ihnen das Team Ihrer
Evang.- Luth. Kirchengemeinde Freimann
Carl - Orff - Bogen 217, 80939 München
Tel.: 089 316 942 0



**Jesus antwortete und sprach:
Ich sage euch, wenn die Menschen schweigen werden, so
werden die Steine schreien.** Lukas 19, 40

Liebe Gemeinde

Zweimal im Kirchenjahr gehört die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem zu unseren Gottesdiensten: Am 1. Advent und am Palmsonntag. Nun taucht sie in der 4. Woche nach Ostern wieder auf. In dieser Geschichte wird jubelnd gesungen. Ich stelle mir das so ähnlich vor wie damals, als die Fußballweltmeister zurück kamen und die ganze Bevölkerung jubelnde Siegeshymnen anstimmte. Oder als Rosi Mittermeier ihre großen Erfolge einfuhr und die ganze Nation einstimmte: „Rosi, Rosi noch einmal..“

Damals in Jerusalem fordern die Behördenmitarbeiter von Jesus:
„Meister, weise doch deine Jünger zurecht!“

Wir wissen nicht genau warum sie die Jünger zum Schweigen bringen wollten. Vielleicht fanden sie es nicht für angebracht so kurz vor dem Passafest einen solchen Tumult zu veranstalten. Passa ist ja doch wohl ein ernster Feiertag. Da passt das nicht hin. Vielleicht aber hatten sie viel triftigere Gründe und die lagen am Inhalt der Jubelgesänge:

Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn!

Als fromme Juden warteten sie freilich auch auf den versprochenen Messias, dem gottgesandten Friedenskönig. Aber doch nicht so! Wenn einer die Welt verändern will, dann muss er mächtig auftreten. Auf einem Esel ist kein Staat zu machen. Der Esel ist Lasttier für arme Leute, kein Reittier für einen König, der den Menschen Frieden bringen will. Genau das aber ist Inhalt des Begrüßungsgesangs. Und dann noch: **„Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!“** das klingt fast genauso wie der Gesang der Engelschöre an Weihnachten. Friede und Gotteslob. Darauf kommt alles an.

Und die Menschen haben allen Grund zum Jubeln: Bei Jesus hörten sie Worte, die dem Leben wieder Sinn und Hoffnung gaben. Bei ihm war Leben, Geborgenheit und Seelenfriede. Später sollen sie in ähnlicher Situation den Mächtigen sagen, als diese ihnen den Mund verbieten wollten: „Wir können doch nicht schweigen, von dem was wir gesehen und gehört haben“. Wirklich: Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über.

Jesus nimmt die Jubilierer in Schutz. Es gibt keinen Grund ihnen den Mund zu verbieten. Warum auch? Sie rühmen die großen Taten, die Gott unter ihnen getan hat. Das kann nicht verschwiegen werden. „Wenn die Menschen schweigen, dann werden die Steine schreien“.

Die Ausleger sind sich nicht ganz einig darüber was dieser Satz bedeutet.

Ist es eine Mahnung? 40 Jahre nach diesem Ereignis haben die Bewohner Jerusalems den Aufstand gegen die Römer gewagt und wurden besiegt. Die Stadt lag in Trümmern und die Bewohner wurden über alle Welt zerstreut. Die Steine auf den Schuttbergen sprachen deutlich.

Der nachfolgende Bibelabschnitt macht diese Deutung wahrscheinlich, denn da klagt Jesu über Jerusalem: „Wenn doch auch du erkennstest, was zum Frieden dient!“ Aber weil du deine Ohren verschließt, werden deine Feinde die Stadt dem Erdboden gleich machen. Da schreien die Steine aus den Schuttbergen der Stadt.

Wir kennen das. Die Trümmer unserer Städte haben auch zu uns gesprochen. Hass und Krieg enden in der Katastrophe. „Ach, wenn du doch erkennstest, was zu deinem Frieden dient“.

Es könnte auch gemeint sein: Wenn ihr Menschen über Gottes Heilstaten schweigt, dann werden andere Geschöpfe ihre Stimme erheben. In den Psalmen lebt die Vorstellung vom Lob Gottes, das die ganze Schöpfung anstimmt, die belebte und die unbelebte Natur. In der Tat, wenn jetzt im Frühling die Kirschbäume ihr festliches, weißes Blütenkleid angelegt haben und uns am Morgen die Amsel aus dem Schlaf weckt, oder am Abend ihren Song flötet, dann kann man schon denken, sie loben ihren Schöpfer.

Manchmal sagen sogar die unbelebten Steine wirklich etwas aus. Vor einiger Zeit habe ich den Stein gefunden, der vorne abgebildet ist. Er weckte sofort meine Aufmerksamkeit, schien doch ein Herz eingraviert